



CIBEDO

Christlich-Islamische Begegnungs-
und Dokumentationsstelle e.V.
Deutsche Bischofskonferenz

CIBEDO-BEITRÄGE

ZUM GESPRÄCH ZWISCHEN CHRISTEN UND MUSLIMEN

Ein Plädoyer für mehr interreligiöse Kompetenz.
Anmerkungen zum christlich-islamischen Dialog
im pastoralen Kontext
Timo Güzelmansur

Einladung zum interreligiösen Lernen?
Die Darstellung von Judentum und Islam in Schulbüchern
für den katholischen Religionsunterricht
Lisa-Marie Mansfeld/Clauß Peter Sajak

Das laizistische Frankreich und seine Muslime.
Beobachtungen im Anschluss an ein Interview von Präsident Macron
Hans Vöcking MAfr



Liebe Leserinnen und Leser,
CIBEDO, die Christlich-Islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle, existiert seit 40 Jahren. Sie wurde gegründet, um die Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils für den interreligiösen Dialog aufzunehmen und umzusetzen, damit es bei der so notwendigen Verständigung zwischen Christen und Muslimen nicht nur bei schönen Worten und Gesten bleibt, sondern auch Taten und konkrete menschliche Begegnungen folgen. Ihre Themen- und Arbeitsfelder haben sich seit der Gründung der Arbeitsstelle kontinuierlich ausdifferenziert und weiterentwickelt. Die Aktualität, Wichtigkeit und Brisanz des Gesprächs zwischen Christen und Muslimen haben sich seitdem nicht geändert. Im Gegenteil – Menschen mit unterschiedlichen religiösen Wurzeln, gerade auch Wurzeln im Islam, sind nach Deutschland gekommen und heimisch geworden. Heute gibt es hier viele unterschiedliche Traditionen, die meist friedlich zusammenleben – oft in einem produktiven Miteinander, manchmal aber auch in einem destruktiven Gegeneinander. Von daher ist der Dialog zwischen Menschen verschiedener Glaubenswelten sowie kultureller und ethisch-moralischer Vorstellungen nicht nur von Interesse für Anhänger von Christentum und Islam, sondern auch für weite Teile der übrigen Gesellschaft. Dabei hat eine wertschätzende, wohlwollende und friedliche Beziehung gerade zwischen Christen und Muslimen erheblichen Einfluss auf den Rest der Gesellschaft.

IMPRESSUM

Herausgeber:
CIBEDO e. V.
Verantwortlich:
Dr. Timo Güzelmansur
Redaktion: Florian Jäckel
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Dirk Ansoerge,
Dr. Timo Güzelmansur, Dr. Nora Kalbarczyk,
JProf. Dr. Tobias Specker SJ, Prof. Dr. Christian
W. Troll SJ
Redaktionsanschrift: CIBEDO – Christlich-Islamische
Begegnungs- und Dokumentationsstelle – Arbeitsstelle der
Deutschen Bischofskonferenz, Offenbacher Landstraße 224,
60599 Frankfurt am Main, Tel. 069 / 72 64 91, Fax: 069 / 72 30 52,
www.cibedo.de Mail: www.info@cibedo.de
Die Publikation dient dem Austausch von Meinungen zum Gespräch
zwischen Christen und Muslimen. Nachdruck, photomechanische
oder elektronische Wiedergabe einzelner Beiträge nur mit
besonderer Erlaubnis.
Satz und Herstellung: Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG,
D-48135 Münster.
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Münster.
Anzeigen: Petra Landsknecht, Tel. 0251 / 690 – 91 30 09
Bestellungen und geschäftliche Korrespondenz:
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, D-48135 Münster
Tel. 0251 / 690 – 91 30 01 Mail: buchverlag@aschendorff.de
ISSN 1864-9483

Angesichts des aufkommen-
den Populismus und lau-
ter werdender Na-
tionalismen,

die deutliche Auswirkungen auf das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Traditionen haben, sind die Worte von Bundespräsident Dr. Walter Steinmeier am 22. August 2018 bei einem „Gespräch mit Bürgern aus der Nachbarschaft“ ein wohlthuendes Zeichen: „Es gibt keine halben oder ganzen, keine Bio- oder Passdeutschen. (...) Es gibt keine Deutschen auf Bewährung, die sich das Dazugehören immer neu verdienen müssen – und denen es bei angeblichem Fehlverhalten wieder weggenommen wird.“ Diese Selbstverständlichkeit hervorzuheben, die heute nicht selbstverständlich erscheint, ist eine deutliche Ansage an die Adresse all derjenigen, die Diskriminierung und Rassismus statt Verständigung befördern. Gerade Angehörige von Religionsgemeinschaften, die sich transnational und transkulturell verstehen, sollten es sich verbieten, *eine* Nation oder Kultur triumphalistisch über alle anderen zu stellen. Es geht um eine gegenseitige Haltung der „Hochachtung“, wie in *Nostra aetate* gemahnt wird, die eine positive und wertschätzende Einstellung gegenüber anderen Kulturen und religiösen Traditionen aus einer inneren Überzeugung pflegt. Das ist keine Aufgabe nur für Spezialisten, sondern betrifft alle und nimmt sie in die Pflicht!

Die katholische Kirche „will fortfahren, Brücken der Freundschaft mit den Anhängern aller Religionen zu bauen, mit dem Ziel, das echte Wohl jedes Menschen und der Gesellschaft im Ganzen zu suchen“, wie es einmal Papst Benedikt XVI. formulierte. Das ist eine anspruchsvolle Selbstverpflichtung, für deren Umsetzung tagtäglich viele Menschen arbeiten, so beispielsweise die Dialog- und Islamreferenten der einzelnen (Erz-)Bistümer und Einrichtungen wie CIBEDO. Jede und jeder Einzelne ist eingeladen, seinen Beitrag dazu zu leisten und sich dafür zu engagieren. Nicht *mehr* interreligiöser Dialog ist schädlich, sondern das Gegenteil!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Ihr
Timo Güzelmansur

Bezugsbedingungen:
CIBEDO – Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen erscheint jährlich in vier Heften. Jahresabonnement (4 Hefte): 28 Euro Ermäßigung für Studierende (4 Hefte): 15 Euro Einzelhefte: 8 Euro; jeweils zzgl. Versandkosten
Digitale Ausgabe: Einzelheft 8 Euro. In Verbindung mit einem Jahresabonnement (Print) ist das digitale Abonnement kostenfrei. Alle Preise enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Abonnements gelten, sofern nicht befristet, jeweils bis auf Widerruf. Kündigungen sind mit Ablauf des Jahres möglich, sie müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingehen.

Studien

- Ein Plädoyer für mehr interreligiöse Kompetenz. Anmerkungen zum christlich-islamischen Dialog im pastoralen Kontext
Timo Güzelmansur 100
- Einladung zum interreligiösen Lernen? Die Darstellung von Judentum und Islam in Schulbüchern für den katholischen Religionsunterricht
Lisa-Marie Mansfeld/Clauß Peter Sajak 104
- Das laizistische Frankreich und seine Muslime. Beobachtungen im Anschluss an ein Interview von Präsident Macron
Hans Vöcking MAfr 115

Dokumentation

- Diplomatie und Dialog als priesterlicher Dienst. Ein Nachruf auf Jean-Louis Kardinal Tauran
Christian W. Troll SJ 123
- Christen und Muslime: Vom Wettstreit zur Zusammenarbeit
Botschaft des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog, 20. April 2018 125
- „Ein leidenschaftlicher Glaube weiß, dass er Verantwortung trägt“
Grußbotschaft von Bundespräsident Steinmeier zum Fest des Fastenbrechens, 13. Juni 2018 126
- „Es darf keinen Ort geben, an dem die menschliche Würde nicht respektiert wird“
Grußbotschaft des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, zum Ramadan 2018 127
- „Mit religiösem Sachverstand und aller Glaubenskraft den Herausforderungen unserer Zeit begegnen“
Grußwort zum Ramadan 2018 von Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD 128

Berichte

- Ceurabics. Ein Mosaik interreligiöser und interkultureller Aktivitäten in Wien
Laura Plochberger und Pia Razenberger 129

The Concept of Scripture and the Concept of Doctrine in Judaism, Christianity and Islam.
Tagung des KCID, 18.–20. April 2018
Katja Thörner 131

„Das Ende des Krieges ist noch nicht der Anfang des Friedens“. 30 Jahre Christlich-Islamische Tagung am Pfingstfest
Ralf Lange-Sonntag 133

Sommerakademie von OCCURSO zu Religionsfreiheit. Universität München, 10.–13. Mai 2018
Martin Rötting 135

Europa im Angesicht konfliktiver religiöser Pluralität. Tagung an der Universität Innsbruck, 24.–25. Mai 2018
Michaela Neulinger, Daniel Spitzenstätter und Marie-Luisa Frick 136

Angekommen! Angenommen? Integration wagen! Kongress in Schwäbisch Gmünd, 10.–12. Juni 2018
Kuno Kallnbach 138

„Wir können nicht in die Seele schauen“. Tagung „Konversion zum Christentum“, Münster, 11. und 12. Juni 2018
Christian Müller 140

Muslimische Wissenschaftlerinnen stellen ihre Forschung vor. Tagung der ELKB, Vierzehnheiligen, 22.–24. Juni 2018
Alexandra Morath 142

Das Berliner Neutralitätsgesetz auf dem Prüfstand. Bericht zur aktuellen Debatte
Sebastian Prinz 144

Buchbesprechungen

Kaiser, Susanne: Die neuen Muslime. Warum junge Menschen zum Islam konvertieren
Magali Dietrich 147

Gharaibeh, Mohammad: Einführung in die Wissenschaften des Hadith, seine Überlieferungsgeschichte und Literatur
Florian Jäckel 148

Literaturhinweise 150
Zeitschriftenschau 151

CEURABICS

Ein Mosaik interreligiöser und interkultureller Aktivitäten in Wien

Der Verein CEURABICS (*Center for European-Arab and Islamic-Christian Studies*) wurde 2014 von Studentinnen und Professoren der Universität Wien ins Leben gerufen. Als Präsidenten des Vereins unterstützen Wolfram Reiss und Stephan Prochazka diese Plattform für interreligiösen und transkulturellen Austausch. Im Fokus der Vereinsarbeit stehen der persönliche Kontakt und der inhaltliche Austausch mit Menschen aus dem arabisch- und persischsprachigen sowie aus dem europäischen Lebensraum. CEURABICS möchte ein informelles Kennenlernen durch verschiedene Aktivitäten und die Vermittlung von Wissen zum arabisch-islamischen Kulturraum ermöglichen. Dadurch sollen eventuell bestehende Ängste oder Vorurteile abgebaut werden.

Auf zwei Wegen wird auf dieses Ziel hingearbeitet: Einerseits wird ein Workshop zum Erwerb interkultureller Kompetenzen angeboten. Dieser wurde von jungen AkademikerInnen in Kooperation mit der Universität Wien und unter Einbindung von AraberInnen entwickelt. Darin wird Wissen über den arabischen Raum, Lebensalltag und religiöse sowie sozio-kulturelle Hintergründe vermittelt. Hierbei werden die TeilnehmerInnen aktiv eingebunden und es wird versucht, eventuell bestehende Stereotypen oder Vorurteile aufzubrechen.

Andererseits bietet der Verein Projekte an, bei denen Neuzugewanderte ihre Expertise und ihr Wissen mit in Österreich lebenden Personen teilen. Bisher entstanden in diesem Zusammenhang „Tabadul“, „Ahwe and Anecdotes“ und „Auf dem Diwan“. Das Projekt „Tabadul“ wurde im Jahr 2017 mit dem Deubner-Projektpreis des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker ausgezeichnet.

Ein Einblick in das derzeit laufende Projekt „Auf dem Diwan“: Donnerstag, 3. Mai 2018 – Lokaltermin im 20. Wiener Gemeindebezirk, Brigittenau. Hier befindet sich der Pensionistenklub Karl-Meißl-Straße 11, einer von zahlreichen solchen Klubs in Wien. Sie bieten interessante und günstige Angebote, die es Pensionisten ermöglichen, etwas zu unternehmen und unter Leute zu kommen.

So auch heute: Grüppchen von Seniorinnen und Senioren trinken an Tischen Kaffee und essen Kuchen. Doch anders als sonst sitzen unter den SeniorInnen auch junge Leute. Es wird gelacht und geplaudert, Neuigkeiten werden ausgetauscht. Zu Beginn des Programms sollen die TeilnehmerInnen ihre Augen schließen und Dorothea Fahrwald, die für die Planung des Musiknachmittags verantwortlich

ist, spielt eines der mitgebrachten Instrumente. Es soll erraten werden, um welches der mitgebrachten Instrumente es sich handelt. „Das ist ein Xylophon!“ tönt es vom Tisch. Oder ist es doch eine Triangel? Die Auflösung: Es ist eine Zimbel, die auf dem Tisch zwischen einer Gitarre und einem Riq, einer arabischen Rahmentrommel, ihren Platz gefunden hat.

Das Projekt „Auf dem Diwan“ ist generationenübergreifend und wurde von Januar bis Juli 2018 in Wien durchgeführt. (Eine Fortsetzung ab Herbst 2018 ist in Planung.) Im Pensionistenklub Karl-Meißl-Straße 11 schafft das Projekt einen sicheren Rahmen, in dem Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft die Möglichkeit haben, einander kennenzulernen und Zeit miteinander zu verbringen. Derzeit kommen die TeilnehmerInnen aus Österreich, Ungarn, Deutschland, Irak, Syrien und Afghanistan und sind zwischen 18 und 85 Jahren alt. In je dreiwöchigem Abstand werden insgesamt zehn Veranstaltungen zu verschiedenen Themen durchgeführt.

Um die TeilnehmerInnen auf das langfristige Projekt vorzubereiten, wurden jeweils zwei Einführungsworkshops angeboten: Die PensionistInnen erfuhren von George Sued und Lisa Lenz etwas über den Umgang mit Alter in der arabischen Welt. Besonders spannend für sie war, dass der Respekt gegenüber älteren Personen wichtig ist und Menschen auch im Alter bei ihren Familien leben und dort gepflegt werden. Die Neuangekommenen haben von Barbara Wimmer eine Einführung in die Lebenswelten älterer Menschen in Wien erhalten, insbesondere zur Geschichte der Wiener Pensionistenklubs: Im Winter 1946/47 lag Wien in Trümmern – bei Temperaturen mit bis zu minus 22 Grad. In den Wärmestuben, den Vorläufern der heutigen Pensionistenklubs, wurden Heißgetränke und Suppe an SeniorInnen und Kinder ausgeschrieben.¹ Heute sind die mittlerweile 130 Pensionistenklubs in ganz Wien zu Orten der Freizeitgestaltung geworden. Viele der älteren Gäste kommen fast täglich in die Klubs. Damit stellen diese einen Ort dar, an dem sie sich sicher fühlen und den sie gewohnt sind.

Das wussten auch Hannah Wiener-Withalm und Laura Plochberger, die beiden Organisatorinnen des Projekts „Auf dem Diwan“, die sich im Verein CEURABICS ehren-

¹ <https://www.pensionistenklubs.at/geschichte.aspx> (letzter Abruf: 4. Juli 2018).

amtlich engagieren: „Es gab kaum Begegnungsräume, in denen ältere Menschen mit Neuzugezogenen in Kontakt treten konnten. Und Begegnungen helfen, das Gegenüber kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.“

Ähnlich erging es Ismail Al Agele, dem es ein Anliegen ist, sich im Verein aktiv einzubringen und den interreligiösen Diskurs ins Zentrum zu stellen. Nachdem er selbst schon an Projekten von CEURABICS teilgenommen hatte, nahm er das Angebot wahr, eigene Ideen für neue Projekte vorzuschlagen und diese mittels der Vereinsinfrastruktur umzusetzen. Sein Projekt „Brücken bauen. Verbindungen durch Religionen“ lädt InteressentInnen einmal im Monat ein, eine Religionsgemeinschaft in Wien kennenzulernen und mit Gläubigen ins Gespräch zu kommen. Im Folgenden werden Ismail Al Ageles Intentionen und Vorstellungen ersichtlich:

Was ist „Brücken bauen. Verbindungen durch Religionen“ und warum ist Ihnen das wichtig?

„Brücken bauen“ ist ein Projekt mit dem Ziel, Verbindungen zwischen Religionen und den Menschen, die sie praktizieren, herzustellen. In meinen Augen ist es wichtig, weil Religion für religiöse Leute wie ein Gesetz ist. Wenn wir dieses Gesetz kennen, können wir die Menschen besser verstehen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

CEURABICS ist ein Verein, in dem interreligiöser Austausch schon im Namen steckt, aber es wurde zum damaligen Zeitpunkt kein Programm [bei CEURABICS] angeboten, in

dem es um Religion geht. Als wir uns einmal trafen, um neue Ideen auszutauschen, kam ich mit diesem Vorschlag.

Mit welchen Religionsgruppen haben Sie sich bisher ausgetauscht?

Mit einer christlichen Gemeinde, dem Buddhistischen Zentrum in Wien und wir waren im Hinduistischen Tempel. Es gibt noch viele andere Religionen, vor allem in Irak und Syrien, wie z. B. die Mandäer oder Yesiden, die hier nicht so bekannt sind. Wenn es möglich ist, sollte man meiner Meinung nach diese Gruppen, ihre Rituale, Feste und Vorstellungen kennenlernen.

Was ist Ihnen im interreligiösen Dialog wichtig?

Ich glaube an die Konvergenz von Religionen, das heißt, dass sie etwas gemeinsam haben und man sich durch sie einander annähern kann. Es ist mir auch wichtig, dass man Religionen respektiert, egal ob man gläubig ist oder nicht. Gegenseitige Wertschätzung für Lebensweisen, Religionen oder Einstellungen werden auf unterschiedliche Weise durch CEURABICS vermittelt. Sei es auf akademischem Wege durch die Vermittlung von Wissen oder in zwischenmenschlichem Austausch innerhalb der Projekte. Ziel des Vereins ist es, einen gesellschaftlichen Beitrag zu einem respektvollen Miteinander der in Wien lebenden Menschen zu leisten.

Von Laura Plochberger und Pia Razenberger,
CEURABICS, Wien